



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

V. Cap. Er empfängt andächtig die heiligen Sacrament der H. Catholischen  
Kirchen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

seye. Er antwortete ihm: **Bekümmert euch nicht / dann ehe ich sterben werde / wird ich zur Ehrwürden mahnen.** Er sagte / und fragte ihn wieder / ob er sich darauf verlassen / und sicher seyn könne / daß er ihn mahnen werde zuvor als er sterbe. Und der Gottselige Vatter antwortete wieder / **ja / er solle sicher seyn / er wolle ihn zuvor mahnen.** Worauf ersagte der Pater wieder zu dem Medico und Cammerdiener hinaus gangen / und ihnen verboten / daß sie noch nichts Ihrer Majestät sagen sollen.

### Das V. Capitel.

**Er empfangt andächtig die Heiligen Sacrament der H. Catholischen Kirchen.**

**D**er Ambstags den andern Hornung / an unser Lieben Frauen der unbefleckten Mutter Gottes Lichtmess Tag ( zu welchem Fest der Gottselige Vatter sich andächtigst vorbereitet / und ein längere Beicht verrichtet hat ) stunde er auf / ließe sich in die Kayserliche Capellen führen / und lasse mit schwachen erlegenen Leib / aber mit einer unüberwindlichen Stärke und Eyser des Geists die H. Mess. Gegen dem Abend namme die Krankheit also zu / daß der Kayserliche Leib Medicus dafür hielt / daß er noch selbige Nacht sterben wurde / ließe ihn derowegen erinnern / daß er die Wegzehrung des Heiligsten Sacrament  
des

des Altars nehmen möchte. Er aber / der seine Zeit besser wuste / wolte noch nicht / sagte: **Es wäre die Noth noch nicht / seine Zeit wäre noch nit kommen.** Weil aber der Doctor in stände / es wäre die Gefahr / und damit der Hof desto besser aufbauet wurde / gehorsamete er vielmehr / und unterwurffe sich anderer Meinung / und gabe gar gern seinen Willen darein / daß er mit dem H. Sacrament des Altars versehen wurd.

Um acht Uhr zu Abends wurde ihm das Hochwürdigste Gut mit größter Sorg und ceremonien gebracht. Es waren dabey die Kayserl. und Königl. Majestäten / und Erz-Hertzogliche Durchleuchtigkeiten / viel der geheimen Råth / Cammerern und Hof-Bedienten. Es wolte sich der Gottselige Vatter gern auß dem Beth auf die Erden nider werffen / und seinen Gott und HERN anbetten: es wurde ihm aber Schwach- und Kranckheit halber nicht zugelassen. Nach gesagter offener Schuld / sienge er an seinen Gott und HERN mit lauter starcker Stimm anzubetten / Act des Glaubens / der Hofnung / der Lieb / der Reu und Leyd / und Zerknirschung des Hergens / Berdemütigung und Vernichtung seiner selbst / des Lob Gottes und anderer Tugenden zu machen / mit solcher Stärke / Inbrunst und Anmütigkeit / daß die Umstehende zu grosser Andacht / Beherzigung und Zähern bewegt wurden / und jederman sich verwuns

wuns

wunderte / was der Geist in diesem bereit erstorbenen Leib für Eysen und Stärck hatte.

Es ist auch nicht zu verschweigen die Ehrnbiesigkeit / und unerhörte Würdigung / mit der Ihr Röm. Kayserl. Majest. Ferdinandi II. nit allein diesem Act beygewohnt / sondern auch (so von solcher Majest. nie erhört worden) das Geschier der Ablution dem Ministranten auß der Hand genommen / und dem Gottseeligen Vater noch also knyend reichete; Er aber / obwol er sich dieser Ehr und Würdigung sehr wehrete / und inständig dafür batte / doch endlich dieser Kayserlichen Magnificenz und Großthätigkeit nachgeben / und annehmen mußte. Nach dem alle auß dem Zimmer abgetretten / fragte sein Gesell wiederum: ob er bald sterben werde / er aber antwortete auch wieder / **ich wil es sagen / und zu seiner Zeit mahnen.** Underdessen kamme auch auß dem Closter dahin der P. Provincial P. Gerardus à S. Lucâ, und andere seine Mit-Brüder / Söhne / und Underthane den heiligen Seegen von ihm zu empfangen / und verblieben allzeit ihrer acht / oder noch mehrer bey ihme zu Hof / ihm beyzustehen / und seinem Hintritt bezuwohnen.

Am Sonntag darauf als ihn Ihr Kayserliche Majestätt und die ganze Herrschafft besuchte / überantwortete er höchsternenter Ihrer Majest. einen Brief / den er von Herrn General Tyllis empfangen hatte / in deme viel Elends und

Arms

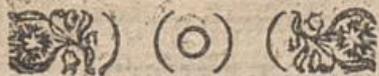
Armseeligkeit enthalten ware / so die Catholischen vom Feind litten / und so der Krieg mit sich brachte / und allzeit mehrer bringen wurde / sonderbar / wann auch die Catholischen Fürsten sich entzweyen solten / und der Fried under ihnen nicht erhalten wurde. Nach dem Ihr Majest. mit Aufmercksamkeit den Brief gelesen / rühmte Dominicus an Tillio, daß er nicht allein ein so dapperer Held im Feld und Soldat ware / sondern auch / daß er der allerseeligsten Jungfrau so andächtig und ergeben ware / derentwegen er ihn absonderlich liebe. Ihre Majestätt antworteten: Sie wünscheten / daß sie und das Reich viel andere seines gleichen hätten. Sie wären den Fried betreffend sonderbar in Wälschland / und mit anderen Catholischen Fürsten einer Meinung / und Verlangens mit Tillio, und wann ihre Bediente und Ministri nicht die Mittel und Weeg darzu öfnen werden / wolle Ihr Majest. selbst die Oefnung machen. Woraus der Gottselige Vatter in ein anders Gespräch gerathen / wie erwünschlich den Dienern Gottes der Todt seye / unterschiedliche Exentpel der Vätter und Vorfahrer unsers Ordens / die an Heiligkeit geleuchtet / welcher Gestalten sie den Todt allzeit verlangt / und herogegen allen Aufschub beschmerzet / erzehlet / und da er kaum reden konte / jedoch in dergleichen geistlichen Ermahnungen / und Aufmunterungen / mit der

Aaa Zuhör

Zuhörenden größtem Trost / und Auferbauung  
allzeit verharret.

Den vierdten Tag Hornungs / am Montag  
in der Fruhe / ware die Kranckheit in solchem  
Stand / daß man nicht glauben können / daß er  
lang mehr leben wurde. Derowegen für noth-  
wendig erachtet worden / daß man ihme die letzte  
Dehlung gäbe. Der Gottselige Vatter sag-  
te / es wäre zwar noch nicht die Zeit / jedoch weil  
man es also erkenne / und die schuldige Auferbaus-  
ung zu geben / nemme er sie mit grossen Verlang-  
en / und Verehrung an. Als ihm solche ge-  
ben wurde in Beyseyn Ihrer Majestätten und  
Durchleüchtigkeiten / wie auch Ihre Eminen-  
zen Herrn Cardinalen Palotto, und Cardina-  
len von Harrach / und anderer Fürsten und  
Hof-Herrn / antwortete er auf alle Verlicul mit  
größter Andacht : begehrete vorhero von Ihren  
Majestätten / hernach von seinen Obrigkeiten /  
und Mit-Brüdern / und endlich von allen / Ver-  
zeihung aller Belendigungen und Schulden /  
und aller üblen Auferbauungen / die er ihnen  
hatte geben / sagte : Er erkenne zwar / daß er  
von GOTT die Höll verdient habe / jedoch  
habe er die Hofnung / daß durch die Barm-  
herzigkeit Gottes / und das Blut JESU  
Christi, der HERR ihme die Höll in das Fe-  
gaur verändern werde. Befahle sich aller  
Gebett / empfienge hierauf mit größter Andacht  
die S. Dehlung / und bliebe hernach beschäftiget  
in Dancksagung. Als

Als in der Stadt gehört wurde / daß Domi-  
 nicus sterbe / wäre ein solches zulauffen den letz-  
 ten Segen von ihm zu erhalten / daß der Gotts-  
 selige Mann den ganzen Tag darmit zu thurn  
 hätte / und eufferist ermüdet wurde. Abends  
 wurde er von Ihren Majestäten und Durch-  
 lächtigkeiten wieder besucht / allwo er aber gar  
 hart und wenig mehr redete / und von der Kaiser-  
 lichen Music erquicket wurde. Die Schmerzen/  
 die er biß auf sein End litte / waren unbeschreib-  
 lich also / daß alle / die ihn leyden sahen / sich seiner  
 erbarmeten / und höchlich verwunderten. Er aber  
 zeigte nicht allein nit die geringste Traurigkeit /  
 oder Unwillens daran / sonder vielmehr Freud  
 und Vergnügen / lobte und danckte Gott seinem  
 Herrn / daß er auß wenigst dieses wenige für seine  
 Sünden zu leyden habe : opfferte die Schmerzen  
 Gott für seine Sünden auf / und sagte vielmahl/  
 daß es in Ansehen des Leydens und der Schmer-  
 ze Christi ganz nichts feye. Er beobachtete auch  
 so viel er konte die Strenge und Armuth des Or-  
 dens / daher obwol er auß Gehorsam / so Ihre  
 Majest. der Kayser über ihn hatte / daß Büllene  
 Hemmet abziehen / und ein Leinwathes annem-  
 men muste : so erhielt er doch so viel / daß er nie-  
 mahl keine Leylacher auß Leinwath zuliesse / son-  
 dern auf den gewöhnlichen Decken oder  
 Kogen lage.



Naa ij

Das